

Freitag, den 16.11.2012
von 11 bis 17 Uhr in Halle (Saale)

Ort:
Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale)
Georg-Friedrich-Händel-HALLE, Kleiner Saal

Teilnahmegebühren:
20,- Euro

Anmeldung unter:
info@irisfamilienzentrum.de oder siehe Kontakt
bis 31.10.2012

Überweisung auf das Konto:
Bankverbindung:
Kontoinhaber: IRIS e.V. für Frauen und Familie
Volksbank Halle e.G.
Kto: 10 177 99
BLZ: 800 937 84



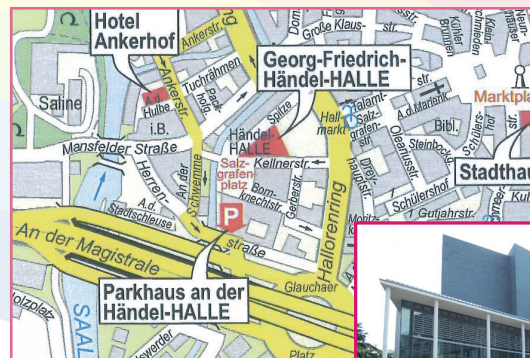
Kontakt

IRIS e.V.
für Frauen und Familie
Schleiermacherstraße 39
06114 Halle (Saale)
Telefon: 0345 / 5211232

Das Projekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt, Projektträger ist das Deutsche Rote Kreuz in Berlin.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Anfahrtskizze



**Verschiedene Sprachen, unterschiedliches
Tun – neue Erkenntnisse über männliche
und weibliche Lebensverläufe**



Kinder-Foto: © S. Holschlaeger/PXELIO

Wertebildung in
Familien.



Verschiedene Sprachen, unterschiedliches Tun – neue Erkenntnisse über männliche und weibliche Lebensverläufe

Die Fachtagung für Fachkräfte und Eltern thematisiert die geschlechtsspezifischen Unterschiede, die in Familien wirken und deshalb auch in den professionellen Kontexten, in denen Familien begleitet werden, bedeutsam sind. Innerhalb des Schwerpunktthemas des Projektjahres 2012 der „Wertebildung in Familien – Förderung wertesensibilisierender pädagogischer Praxis in der Bildungsarbeit mit Familien“ veranstaltet der Projektträger IRIS e.V. für Frauen und Familie in Sachsen-Anhalt diese Tagung, die das Verständnis und die Sensibilität für weibliche und männliche Lebensverläufe von der Kindheit an stärken will.

11.00 Uhr Begrüßung

IRIS-Regenbogenzentrum/Vorstand
Grußwort Stadt Halle
Projekt Wertebildung in Familien (Dr. Annegret Erbes)

11.30 Uhr Einführung ins Tagungsthema

(Dr. Inés Brock – Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Nathusius-Institut Halle (Saale) & Ziepel)

Mädchen und Jungen, Mütter und Väter – Herausforderungen und Chancen

Können sich Menschen unterschiedlichen Geschlechts verstehen und einfühlsam miteinander umgehen? Wenn von den männlichen und weiblichen Sprachen gesprochen wird, wird davon ausgegangen, dass die Verschiedenheit Irritationen mit sich bringt. Aber gerade die gegenseitige Bereicherung, die ebenfalls davon inspiriert wird und unser Leben und Aufwachsen ausmacht, tritt zu oft in den Hintergrund.



12.00 Uhr Hauptvortrag plus Diskussion

Prof. Dr. Hartmut Kasten – Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Entwicklungspsychologe, Frühpädagoge und Familienforscher

Jungen und Mädchen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Mit der Frage nach den Anteilen von Anlage, Epigenetik, Individuum und Umwelt bei der Ausbildung von Geschlechtsunterschieden beschäftigt sich die Forschung seit vielen Jahrzehnten. Im Vortrag ausgeführt wird, wie bei der Entstehung von Geschlechtsunterschieden physische, psychische und gesellschaftliche Einflüsse auf höchst komplexe Weise zusammenwirken und wie unsere Erwartungen an Geschlechterrollen das geschlechtstypische Verhalten von Jungen und Mädchen von Anfang an mitbestimmen.

Vertiefte Berücksichtigung finden auch Fragen nach der Chancengleichheit und Diskriminierung der Geschlechter und dem sich wandelnden Verhältnis der Geschlechter zueinander.

13.30 Uhr Pause und Mittagessen

14.30 Uhr je 10 min Einführung zu den Arbeitsgruppen

15.00 -16.30 Uhr vertiefende Arbeitsgruppen:

A – Väter für die Begleitung ihrer Kinder gewinnen

(Matthias Wingerter – Dipl.Päd., Elternberater, Systemischer Berater i.A.)

Väter sind eine wachsende aber immer noch relativ kleine Elterngruppe, die Elternberatung und Familienbildungsangebote in Anspruch nimmt. Manche Väter fühlen sich überfordert, manche sind abwehrend und scheinen wenig motiviert – viele Väter sind aber grundsätzlich sehr interessiert an der Entwicklung ihrer Kinder. Wie kann es gelingen, diesen Männern passgerechte Angebote zu machen. Was brauchen Väter, um sich eingeladen zu fühlen und wie können die Angebote auf deren Bedürfnisse abgestimmt werden?

B – Schuld ist immer die Mutter...

(Gerlinde Gailer – Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberaterin)

Psychoanalyse und Bindungsforschung zeigen, wie hoch die Bedeutung der Mutter für die gesunde seelische Entwicklung des Kindes in der frühesten Kindheit ist. Diese wichtigen Forschungsergebnisse haben einen weitreichenden Nebeneffekt; Mütter werden für jede Fehlentwicklung ihrer Kinder verantwortlich gemacht. Vergessen wird dabei häufig die psychische Belastung, der Mütter (schon in der Schwangerschaft beginnend) ausgesetzt sind. Der Anspruch perfekt zu sein kollidiert mit dem Unvermögen, intuitiv reagieren zu können und bringt Mütter in Daueranspannung und Überforderung. Der Blick zurück kann zum „Schuld-Freispruch“ für heutige Mütter werden.

C – Sind Mädchen und Jungen verschieden? Wodurch bilden sich diese Unterschiede heraus? – Entwicklung der Geschlechtsidentität in der frühen Kindheit

(Bernd Mitsch – Erzieher und Diplom-Journalist)

Kinder sind als Jungen und Mädchen gefordert, ihre eigene individuelle Geschlechtsidentität zu entdecken. Dabei brauchen sie authentische Vorbilder und Identifikationsfiguren in der Familie und darüber hinaus. Sie brauchen ihre Väter und Mütter, um ein kohärentes Selbstbild zu entwickeln. Mädchen gehen dabei einen anderen Weg als Jungen und bevorzugen andere Anregungen. Es ist wichtig dies anzuerkennen und die unterschiedlichen Vorlieben zu würdigen. Dazu benötigen Frauen und Männer, die Kinder begleiten, ein fachliches Bewusstsein für diese kindlichen Bedürfnisse.

Plenum mit Präsentation der AG-Ergebnisse

17 Uhr Abschluss